



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

89 (22.2.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-214128](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-214128)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Belegzeitung: In Mannheim u. Umgebung vom 21. bis 27. Februar 1924: 20 Goldpf. Die monatl. Bezüge verpflichten die Abnehmer zur Zahlung der wöchentlichen Vorabnahme...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitiger Anzeigenspalt für 14 Tage 10 Goldpfennig...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung — Welle und Schall

Die ungeklärte politische Lage

Die Besprechung der Pfalzinterpellation

(Von unserm Berliner Büro)

Berlin, 22. Febr.

Auf die Begründungen der Pfalzinterpellationen folgten gestern die Antworten und Aussprüche, die sich auch noch in die heutige Sitzung hinein erstrecken wird, weil die Parteien auf ihre weite Rednergarnitur nicht verzichten wollen.

Unstimmigkeiten werden sich fast regelmäßig ergeben, wenn die Abg. Helfferich von seiner Partei gewissermaßen als nationaler Wortführer des deutschen Volkes herausgestellt wird. Das bringt die Danks, für die der Name Helfferich schon längst Reminiscenzen an die kaiserliche Politik einflößt, allemal in Aufruhr, und so war es auch gestern. Helfferich, der, wie die meisten Redner, die sich bisher haben vernommen lassen, selbst Pfälzer von Geburt ist, hätte vielleicht sein Temperament etwas zügeln, an dieser und jener Stelle vorsichtiger Wendungen brauchen, hätte vor allem den aufreizenden Zwischenrufen Ledebours besser die tüdhe Ironie, statt des aufbrausenden Jorrens entgegenzusetzen sollen.

Die Antwort, die gleich zu Beginn der Sitzung der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Höfle, auf die verschiedenen Interpellationen erteilte, war in der Hauptsache dem Sachverhalt gemäÙ, in welchem Ausmaß die französische Regierung die Separatistenbewegung unterdrückt hat. Es ist, wie schon die Interpellationen des dokumentarisch belegen konnten, von Frankreichs Seite kein Mittel verkannt worden — zwischen der anfangs verletzten Sympathie zur offenen Parteinehmer liegen zahlreiche Gruppen — um der autonomen Regierung, oder wie ein Redner sich mit beiderseitigem Spott ausdrückte, der „Autonomen Regierung“ in den Sattel zu helfen.

Am Zusammenhang mit der Pfalzfrage streifte Dr. Höfle ganz richtig das heikle Problem der Besatzungskosten, das, wie auch wir schon wiederholt ausführten, nicht bloß vom außenpolitischen Gesichtspunkt, sondern auch von dem der besetzten Gebiete betrachtet werden will.

Die kommende Wahlparole

Am Reichstag hat man gestern, derweil im Saal drinnen die Aussprache über die Pfalzinterpellationen mit schmerzlicher Bauheit fortgeführt wurde, viel darüber hin und her geraten, ob es der Sozialdemokratie mit ihrem

Französische Kachepolitik in der Pfalz

Der Bezirksdelegierte von Bad Dürkheim, Louis Bidore, hat dem Bürgermeister von Bad Dürkheim folgendes Schreiben zu lesen lassen: „Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, die folgenden Bestimmungen zu veröffentlichen: Die Geschäfte Boh u. Bachmann und Guba bleiben solange geschlossen, solange die Herren Philipp Bachmann und Eugen Guba sich nicht der französischen Gendarmerie zur Verfügung stellen, jedoch kann Frau Guba die verderblichen Lebensmittel, die sich im Geschäft befinden, verkaufen. Rittmoch morgen wird das Geschäft von Meier geschlossen, wenn kein Sohn Karl sich nicht der französischen Gendarmerie stellt.“

Die Kallerslautern sind ein Postbeamte verhaftet worden. Postleutnant Enmann ist nach Wiesbaden verlegt worden, ferner wurde verhaftet der Direktor der Lehrerbildungsanstalt Britina. Die deutsche Postzeitung wurde am Samstag abend außer Dienst gesetzt, die Posten sind ihr mit Ausnahme der Sabel abgenommen worden. Die deutschen Schulleute müssen zusammen mit französischen Soldaten Patrouillenläufe machen.

Neue Zeitungserbote

Die „Zweibeider Zeitung“ und die „Birmaler Zeitung“ sind von heute ab auf drei Tage durch die Besatzungsbehörde verboten worden; ebenso auf weitere drei Tage das „Dürkheimer Tagblatt“.

Der Parteitag der Zentrumspartei soll am 5. und 6. April in Köln stattfinden.

Vorkopf gegen die Ermächtigungs-Verordnungen

bitter Ernst sei, aber ob sie nur aus Rücksicht auf die Straße und die kommunistische Konkurrenz das Gesicht habe wahren wollen. Eine Doktorfrage, auf die man keine Antwort gefunden hat und einstweilen auch noch keine finden kann. Es ist eben wieder einmal alles in der Schwebe, etwas Gewisses will die Welt nicht mehr wissen, ob die Regierung noch im Parlament, über den voraussichtlichen Verlauf der Dinge vorzusagen. Sicher scheint nur das eine zu sein, daß irgend eine Zufallsmehrheit, zumal bei der Beantwortung oder auch der Aufwertungsfrage, wo die Deutschnationalen es sich schwerlich nehmen lassen werden, zu den sonst so verabsäumten „Mergeln“ zu stoßen, den Konflikt heraufbeschwören und damit das Erbe des Reichstags herbeiführen können. In der Beziehung ist sich alle Welt so ziemlich einig.

Im übrigen bleibt die nächste Zukunft mit dichten Nebeln verhüllt. Auch was der „Vorwärts“ gestern abend zur weiteren Erläuterung des sozialdemokratischen Vorkopfes schrieb, vermag diesen Nebel nicht aufzuheben. Das sozialdemokratische Zentralorgan erklärt: „Die Frage ist nicht, ob die Sozialdemokratie die Auflösung will, die jetzt nicht mehr dahin, ob die Regierung den Reichstag auflösen will, weil dieser sich nicht dazu herbeilassen will, auf seine verfassungsmäßigen Rechte als gesetzgebende Körperschaft zu verzichten.“ Das ist, abgesehen von dem bedauerlichen (schlechten) Deutsch, ein Advokatenkniff. In Wahrheit lautet die Frage, auf die allein es hier ankommt, ob die Regierung es zulassen will, oder richtiger unter der Wucht der auf ihr lastenden Verantwortung, ob sie auch nur zulassen darf, daß wir durch demagogisches Wohlgerede

in eine neue Inflation hineingetrieben

werden. Dieser Gesichtspunkt wird denn auch mit Recht von dem Kongressorgan, der „Germania“, herangezogen. „Die Regierung“, so schreibt das Blatt, „muß entscheidenden Wert darauf legen, daß der ökonomische Erfolg ihrer Arbeit nicht durch wirtschaftliche Ermüdungen der Parteien in Frage gestellt wird. Dafür wird das Volk Verständnis besitzen. Mit der Parole „Gegen die Diktatur der Regierung“ werden keine Geschäfte zu machen sein in einer Zeit, in der das Ansehen des Reichstags fast bis auf den Nullpunkt gesunken ist.“ Wohl aber möchten wir hinzufügen: mit der Parole „Gegen die Inflation und die Inflationisten!“ Uns scheint: Man wird gut tun, sich auf diese Parole bald einzurichten.

Die Festlegung der Wahlen

Nach einer Meldung des sozialdemokratischen Parlamentsdienstes war für die für gestern anberaumten Verhandlungen des Reichstages mit den bürgerlichen Parteien geplant, hauptsächlich über die Festlegung des Wahltermins zu beraten. Die Verhandlungen wurden aber abgeblagt. Innerhalb der bürgerlichen Parteien besteht keine Regelung, sich dem Wunsch der Deutschnationalen, die Reichstagswahlen zugleich mit den bayerischen Landtagswahlen am 6. April vorzunehmen, anzuschließen. Die heutige Sitzung des Reichstages schloß sich klarheit bringend.

Das könnte aber doch nur sein, wenn die Vertreter der Sozialdemokratie dem Vorschlag zustimmen würden, daß sie ihre Antipathie nicht bis in die letzten Konsequenzen zu verfolgen denken, wofür einwilligen nach keine Anzeichen vorliegen, wenn schon ein Zeitwort im heutigen „Vorwärts“ einermöglichen vernehmlich wirkt. Doch wird nämlich verächtlich: Jeder Weg sei der Sozialdemokratie recht, der dazu führe, daß ihre im Interesse und der Verhütung des Wirtschaftslens und des Schwindes der Arbeitskraft“ schellsten Anträge entworfen würde. Der „Kosmos“ und die „Kreuzzeitung“ berichten in diesem Zusammenhang überaus, aus dem Kreise der Linken käme der Wunsch, die Wahl bis zum Dezember zu verschieben, dem würden aber die Deutschnationalen mit aller Kraft widerstreben. Vor Monaten hat man in der Tat gelegentlich davon geredet, daß es sich empfehlen könnte, namentlich aus außenpolitischen Gründen, die Wahl zu verschieben. Der Plan ist unseres Wissens längst aufgegeben worden. Wenn er jetzt noch nicht ganz uninteressanter Aktionen wie Kolonialreisen und Kreuzfahrten von neuem hervorlert, so handelt es sich dabei wohl um ein kleines Wahlmanöver. Man wünscht einmal Klarheit gegen den linken Flügel zu setzen.

Die neue Reichstagsordnung

deren Vorlesung der Reichsminister des Innern im Reichsrat anstand hat, damit, wie wir hören, keine Veränderung des Reichstagswahlrechts, sondern will lediglich als Ausführungsmaßnahme des formalen Wahlverfahrens den Bestimmungen anpassen. Die im zweiten Gesetz zur Reichswahlordnung, das im Jahre 1923 angenommen wurde, festgelegt sind.

Neues Silbergeld

1, 3 und 5 M-Stücke

Berlin, 22. Febr. (Von unsem. Berl. Büro.) Die Deutsche Tageszeitung hatte gestern vor einer neuen Inflationsschere warnen zu müssen geglaubt, weil, wie sie aus zuverlässigen Quellen wissen wollte, an maßgebenden Stellen die Absicht bestünde, Silbermünzen in Stücken von 1, 3 und 5 Mark im Betrage von 3-500 Millionen Goldmark „um des Rünigewinns willen“ herauszubringen. Es scheint aber, daß die „Deutsche Tageszeitung“ es nur hot läuten hören, ohne zu wissen, wo die Kloden hängen. Neues Silbergeld wird allerdings, wie uns von verschiedenen Stellen, auch von zuständigen Stelle bestätigt mitgeteilt wird, demnächst ausgegeben werden: Nach Verhandlungen zwischen Reichsfinanzministerium und Reichsbank sollen von dieser und nicht von der Rentenbank drei Viertele zu 1, 3 und 5 Mark ausgegeben werden. Die auszugebende Menge Münze indes noch nicht fest, ebenso wenig das Zeugere der Münzen. Auch an der Herstellung der Prägtempel sei noch nicht begonnen worden. Immerhin wird man der Emission der Münzen nicht warten, bis die Gründung der Goldrosenbank erfolgt ist, sondern das Silbergeld schon wesentlich früher herausbringen. Zusätzliche Kaufkraft aber wird, wie die „Vollzug“ dazu bemerkt, dadurch nicht geschaffen werden. Die Reichsbank wird vielmehr in dem gleichen Umfang, wie die Ausgabe von Silbergeld erfolgt, Papiergeld ausruhen und aus dem Verkehr ziehen. Der Samstagsrat des Silbergeldes, die ja in der ersten Zeit wohl stattfinden wird, will die Reichsbank dadurch entgegengewirken, daß sie Silbergeld in ausreichendem Maße zur Verfügung stellt.

Kuhrbefegung und Frankensturz

Mitteilungen eines belgischen Sachverständigen (Von unserm Mitarbeiter)

Brüssel, 20. Febr.

Das Mitglied des Solvan-Instituts, Professor G. Barnich, dessen Arbeiten über den Wiederaufbau Europas in der Reparationskommission eingehende Würdigung gefunden haben, hatte vor einigen Wochen Konferenzen mit dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald über die Fragen der Kuhrbefegung und Entschädigungsfrage. Barnich brachte, nach seiner Rückkehr aus London, den ihm nahe stehenden Politikern zur Kenntnis, wie die heutige englische Regierung und mit ihr der übergroße Teil des britischen Parlaments die Lage Europas beurteile. Er wies darauf hin, daß man in England die Ueberzeugung gewonnen, daß alle finanziellen Rückschlüsse in den westlichen Siegerstaaten einzig und allein durch die Ruhr-Expedition entstanden seien. Diesen Standpunkt vertritt auch Professor Barnich selbst. Einer diesem herbeizugewandten Experten nahe stehenden Persönlichkeit verdanke ich die aus der Feder Barnichs stammenden Mitteilungen, die ich im Nachstehenden ungekürzt und ohne Kommentar wiedergebe. Professor Barnich schreibt:

„Wenn in den Parlamenten Frankreichs und Belgiens den Regierungen die Frage gestellt wird, wodurch der Rückgang unserer Devisen hervorgerufen werde, so lautet die sonderbare Antwort: erstens infolge des Krieges, der einen Niederbruch der europäischen Finanzen nach sich zog, und zweitens infolge des deutschen Wirtschaftens, die Reparationen zu leisten. Beides ist falsch. Der Krieg hat zwar unsere Devisen geschwächt, aber die scharfen Schwankungen sind erst eingetreten, als wir die Ruhr besetzten. Ich bin in der Lage, an Hand der Kursschwankungen nachzuweisen, daß zwischen den Ausschüßen auf eine Einigung mit Deutschland und einer Besserung unserer Währung ein klarer Parallelismus herrscht und auch heute noch ausschlaggebend ist. Jedes Mal, wo die Chance vorhanden war, daß Frankreich zu einer Verständigung mit Deutschland gelangen würde, besserte sich unsere Situation. Vom Tage der Kuhrbefegung an, erlebten wir aber eine latente Instabilität unserer Devisen. Als Dr. Cuno am 4. Mai das Angebot von 30 Goldmilliarden machte, wurde der Franken besser, verschlechterte sich aber nach dem Bekanntwerden der franko-belgischen Ablehnung und der Politik Belgiens, mit Hilfe Englands zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen.“

Ich frage unsere Regierung, weshalb sie behauptet, daß die Berliner Regierung an dieser Situation schuldtragend sei. Wenn heute die Schuldigen für den Frankensturz gesucht werden, so sollte man nicht bis nach Berlin gehen; sie befinden sich in Brüssel und in Paris. Die belgische Regierung tat nichts, wie ihr Grundbuch beweist; sie lieferte sich mit gebundenen Händen Poincaré aus. Die technischen Studien, mit denen sie heranzitrat, und die von den Deutschen mit gutem Recht als eine Rettungsplanke benutzt wurden, wurden von Jospin publiziert, weil man nach Aufheben der Unklarheiten ermeden wollte, daß man sich nicht ins Schlepptau Poincarés begeben habe. Wie vermag aber unsere Regierung auf Grundlage der technischen Studien über das Reparationsproblem vorzugehen, wenn die franko-belgischen Vereinbarungen aufrecht bleiben sollen? Der katastrophale Fehler der französisch-belgischen Reparationspolitik ist die Zurückweisung des zweiten erweiterten deutschen Angebots vom 5. Juni gemessen. Deutschland wollte die Verständigung! Dagegen war Poincaré mit einem Plane, den er — in Erwartung einer deutschen Revolution — immer wieder hinausgeschob, nicht bereit. Um die Situation zu retten, eilte er nach Brüssel und beschwor Theunis und Jospin, an seiner Seite auszuharren, die in Vorbereitung befindlichen politischen Ergebnisse der Kuhrbefegung (den Separatismus) abzuwarten. Leider ging unsere Regierung auch auf diese von Poincaré gestellte Verbindung ein, wodurch sich unser Franken, zugleich mit dem französischen, verschlechterte.“

Dem Fehler vom 5. Juni folgte der ungeheure Irrtum, der sich aus der Ablehnung des von Strekmann am 24. August aufgestellten Programms ergab. Als der postive Widerstand fiel, bestellte sich unser Geld, aber das geschah in Erwartung einer sofortigen Verständigung mit Deutschland, dessen Bereitschaft zu Unterhandlungen nicht der geringsten Zweifel ließ. Eine große Hoffnung vererbte sich in der ganzen Welt. Von dem Staatsmanne Poincaré erwartete man die befreiende Tat. Was geschah? Die aufreißenden Sonntagsreden an den Denkmälern für gefallene Soldaten fanden ihre Fortsetzung. Es wurde von dem französischen Ministerpräsidenten die unglaubliche, jeder Vernunft widersprechende und durchaus halslose Forderung aufgestellt, daß Deutschland „noch weitere Beweise guten Willens“ bieten müsse, ehe man verhandeln könne. Poincaré erzeugte eine Triumphstimmung, die das französische und das belgische Volk über die Lasten unserer schlechten Finanzlage hinwegtäuschte, gefährliche Illusionen schuf, die dann im Oktober und November durch die Separatistenputz gezeigert wurden.

Wer blickte damals auf die verräterische Kurve unserer Devisen, die sich immer mehr nach abwärtwärts lenkten. Als man es sah, wurde erklärt, daß die Deutschen ein Mandat ausführen wollten — ein Mandat, das ihnen gründlich misslingen würde. Wer glaubt heute noch an diese Legende? Nicht die Deutschen, sondern die kurzschäftigen, durch eine gänzlich falsche Einstellung zu den Ereignissen irreführten Regierungen Frankreichs und Belgiens haben die Vermichtung unserer Geldmittel herbeigeführt. Belgien hatte nicht den Mut zu handeln, unsere Pflicht wäre es gewesen, die Vorklänge des Dr. Strekmann grundsätzlich anzunehmen — und Poincaré zu zwingen, in Verhandlungen einzutreten. Die Preisgabe des postiven Widerstandes besserte unseren Franken; als jedoch die poincaristische Politik weiter verfolgt wurde, ging es wieder bergab.“

Es liegt klar, daß unsere Kuhrbefegung an der Vernichtung unserer Valuta schuld ist. Der Parallelismus, von dem ich sprach, läßt sich Schritt für Schritt nachweisen. Und damit steht auch die Verwertung unserer Lebensmittel in direktem Zusammenhang. Ich bin davon überzeugt, daß die Kuhrbefegung nicht das Mittel ist, das uns gestatten wird, bezahlt zu werden und unsere Schwierigkeiten leichter zu überwinden. Wir wollen bezahlt werden und uns wieder liquidieren. Das kann nur dann gelingen, wenn wir zu einer Kommerzialisierung des deutschen Reparationsbills übergehen. Wir haben schwere Fehler begangen; laden wir auf uns nicht den Vorwurf, daß wir uns um die bitteren Konsequenzen drücken — schlagen wir den Weg ein, den uns Amerika und England zeigen.“

Knapper Sieg Poincarés im Senat

In der gestrigen Senatsitzung erschien die Regierung Poincaré eine Zeitlang aufs ernste geführte Poincaré hielt eine längere Rede. Renault erklärte, daß dafür geforgt werden müsse, daß nicht eine Kammer zurückbleibe, die der jetzigen gleiche. Die vier Jahre dieser Kammer hätten Frankreich allzu viel gekostet. Die Politik des Nationalismus und der Reaktion müsse durch eine nationale und fortschrittliche Politik ersetzt werden. Bei der Abstimmung über die Regierungsvorlage erhielt Poincaré eine Mehrheit von 16 Stimmen.

Ordnung in Mitteldeutschland

Die Koalition in Sachsen

Zu Beginn der gestrigen Landtagssitzung fragte der Deutsche Reichstag an, weshalb der von seinen Parteifreunden eingetragene Wahlrechtsantrag nicht auf der Tagesordnung stehe.

Beamtenregierung in Thüringen

In der gestrigen Landtagssitzung wurde in später Abendstunde die neue thüringische Regierung gebildet. Auf Vorschlag des Abg. Hüter (Landbund), den er im Namen der Deutschen Volkspartei, des Landbundes und der Deutschnationalen machte, wurde die Regierung mir folgt zusammengesetzt: Ministerium der Finanzen Dr. Stöckel, zugleich als Vertreter für das Gebiet Altenburg, Jünkers und Wirtschaft Dr. Sattler, zugleich Vertreter für das Gebiet Rudolstadt, Hofheim und Jützig; Oberverwaltungsgerichtsrat Heubauer, zugleich Vertreter für das Gebiet Gotha. Das Ministerium des Inneren bleibt vorläufig unbesetzt.

Zum Präsidenten des Landtags wurde der Abgeordnete Dr. Bernick (Landbund) gewählt, zum 1. Vizepräsidenten der frühere Landtagspräsident Abg. Leber (Soz.) und zum 2. Vizepräsidenten der Abg. Dr. Geier (D. Vpt.)

Weitere Schadenersatzansprüche der Regie

Die Rheinlandskommission hat der hessischen Regierung und dem Reich eine weitere Schadenersatzforderung in Höhe von 50 000 Reichsmark an Schäden der Eisenbahnregie gestellt. Es handelt sich dabei um Schäden, die am 14. Juni 1923 durch einen Einsturz in Hieberbach und Hudenheim (Strecke Gießen—Kais.) entstanden sind.

Ein päpstlicher Verweis

Der römische Korrespondent des B. L. erzählt von gut unterrichteter Seite, daß der Vatikan den französischen und belgischen Bischöfen, auch dem Kardinal Mercier einen deutlichen Verweis wegen ihrer unchristlichen intrinsischen Haltung gegen Deutschland erteilt hätte.

Italienischer Nationalfeiertag am 2. März

Nach einer längeren Ruhepause ist in der gestrigen Robbenitzung offiziell der Feiertag der italienisch-jugoslawischen Freundschaft für den 2. März als der feierliche Akt der Inbetriebnahme des Flusses vorgesehen. An dieser Feier wird der König ebenfalls teilnehmen. Der 2. März wird im ganzen Lande als nationaler Feiertag begangen.

Verlängerung des Abkommens der Badischen Anilin mit der Rheinlandkommission

Barrier Blätter melden aus Koblenz, daß die Badische Anilin- und Sodafabrik für die Dauer von 5 Monaten ihr Abkommen mit der Rheinlandkommission verlängert haben soll. Die Firma verpflichtet sich nach dem Abkommen, 1000 T. stickstoffhaltige Düngemittel auf Reparationskonto in diesem Zeitraum zu liefern, wogegen die Rheinlandkommission die Abgabe für Düngemittel, die ins unbesetzte Gebiet gehen, auf 1 Prozent herabsetzt.

Die Verleihung hat tausend Mittel, die Gefallenen zu erheben und die Kriegerbewachen aufzurichten. Man darf sich unter Umständen als ein Fruchtbaum im Winter. Wer sollte bei dem traurigen Anblick wohl denken, daß diese starken Kette, diese wackrigen Äste im nächsten Frühjahr wieder grünen, blühen, labend Früchte tragen könnten. Doch wir hoffen's und wissen's. Goethe.

National-Theater Mannheim

Franzesco Sioli Intendant

Wie wir erfahren, wurde in der Stadtratsitzung am gestrigen Donnerstag auf Vorschlag der Theaterkommission hin der bisherige hiesiger Intendant Franzesco Sioli einstimmig zum Intendanten des Nationaltheaters gewählt. Wie verlautet, wird Intendant Sioli schon in den nächsten Wochen die Amtsgeschäfte übernehmen. Der Vertrag mit Intendant Sioli wurde auf drei Jahre abgeschlossen.

Mit dieser Entscheidung des Stadtrats ist die Intendantenfrage am Nationaltheater erledigt. Ueber die Persönlichkeit des Intendanten haben wir bereits einen Bericht aus Baden freuden lassen, wir wiederholen deshalb nur, daß Sioli der Ruf eines energischen und zielbewußten Organisators von starkem Kulturwillen voraussetzt, der sich in schwierigen Verhältnissen bewährt hat. Auch die Mannheimer Verhältnisse sind schwierig. Es ist vieles nicht, wie es sein sollte und ohne Spannung wird mancher dringender Reform und mancher Um- und Aufbau im künstlerischen Personal nicht durchgeführt werden. Aber Neuerungen und Erneuerungen sind dringend notwendig, wenn die Periode der Expansion überwunden werden soll. Es gilt Väter im Entschlo zu fällen, wichtige Fächer neu zu besetzen und der Bühne den nötigen lauten Nachdruck zu geben. Der Finesse der Operntat ist alle Aufmerksamkeit zuwenden. Sioli hat das schöne Wort von der „schöpferischen Mitarbeit der Kritik“ aufgenommen. Wir sind uns bemüht, unter freilich Amt niemals anders anzufassen zu haben. Wir helfen auf diesem Boden den neuen Intendanten willkommen und hoffen auf einen fruchtbareren Nationaltheater zu früherem Glanz und früherer Bedeutung.

Der Wildschütz

Es gibt noch immer eine Wehrheit, die natürlichste, lebendige, unerschütterliche Wehrheit. Und diese Wehrheit freute sich der weltlichen Reueinwanderung. Es gab wieder einen Weltall, und die Wildschütz-Reueinwanderung, die untern Kopf Moos nach seiner ardenen Arie feierte, bewachte Erinnerungen an die alte Hoftheaterkunst. Was gewisse Leute die mühen Reueinwanderung aufhelt, hat hier in Mannheim bislang

Ueber Kofsbachs Wiener Abenteuer

Wie der „Volksrechtler“ aus Wien gemeldet: Kofsbach wurde in der Nacht zum 18. Februar auf der Straßengasse von einem Anarchisten ermordet und verhaftet. Er hatte seit einigen Tagen in einem Wiener Hotel unter dem Namen Erwin Richter, Neffe aus Grauberg gemohnt, er hatte auch einen Paß auf diesen Namen. Gegen Kofsbach lag bei der Wiener Volkspolizei ein Haftbefehl vom Volksgericht München wegen Teilnahme am Hochverrat vor, ferner war von der Staatsanwaltschaft München gegen Kofsbach ein Strafbrief erlassen worden. Kofsbach hatte sich gestern vor dem Strafsammler wegen Falschmeldung und Benutzung eines falschen Reisepasses zu verantworten. Kofsbach gab an, er hätte nach dem münchener Hochverratsprozeß noch einige Zeit in Bayern und dann länger in Salzburg aufgehalten. Er habe sich unter dem Namen Erwin Richter gemeldet, weil er wegen seiner „reponierten politischen Stellung“ den österreichischen Behörden nur Unannehmlichkeiten bereitet hätte. Seinen Paß mit dem Namen Richter will er von einem Freunde bekommen haben, dessen Namen er aber nicht nennt. Nach Wien wollte Kofsbach zu seiner Entlassung ohne irgend welche politische Zwecke gekommen sein. Kofsbach wurde zu einer 48-tägigen Arreststrafe verurteilt, die durch die Unterjuchungshaft als verbüßt angesehen wird. Dann wurde Kofsbach der Staatspolizei übergeben, die seine Ausweisung aus Österreich durchzuführen wird.

Die Reife der Landwirtschaft

Der Reichsausschuß der Landwirtschaft der Deutschen Volkspartei hat nach eingehender Aussprache über die derzeitige Wirtschaftslage, insbesondere die Agrarfrage, eine Entschließung gefaßt, in der die wirtschaftspolitische Forderung aufgestellt werden: eine Steuerpolitik, die im Gegensatz zu der bisherigen den Landwirt auf der Scholle erhält und die Erzeugung nicht gefährdet; Rückkehr zu den früheren bewährten Grundrissen der Dezentralisation; die Bestimmungsfähigkeit der Landwirtschaft und damit die Sicherung der Volksernährung sei nur bei ausreichenden Preisen gewährleistet. Zur schleunigen Abhilfe der Kreditnot müsse der Landwirt sofort zugehörige Anleihenmarkt sofort in voller Höhe flüssig gemacht und zu erträglichen Bedingungen bereitgestellt werden. Die gegenwärtige Haltung der Reichsregierung hinsichtlich der Forderung für die Landwirtschaft sei zu verwerfen. Schließlich sei eine Bestätigung der Eisenbahntarife für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsstoffe im Sinne einer großzügigen und die Nahrungsmittelherstellung fördernden Regelung zu betreiben.

Eisenbahnfragen

Der Ständige Ausschuß des Reichsrates hat den Vorschlag auf Ermäßigung der Reichseisenbahntarife unter dem Vorbehalt angenommen, daß es der Reichsbahnverwaltung überlassen bleibt, zu prüfen, ob und inwieweit der Antrag finanziell durchführbar werden könne. Wie wir hören, hat der Reichsratsausschuß von der Entschließung des Ausschusses Kenntnis genommen, eine Entschließung ist jedoch noch nicht getroffen worden. Eine derartige Tarifermäßigung, wie von dem Ausschuß gewünscht, dürfte namentlich hinsichtlich des Kohlentarifs für den Eisenbahnbetrieb um 25 Proz. vorgeschlagen worden ist, bei der heutigen Finanzlage der Reichsbahn kaum in Frage kommen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag eine weitere Interpellation eingebracht, die sich mit der Personalpolitik der Reichsbahn beschäftigt und diese als unsozial bezeichnet. Ferner mündet die Interpellation gegen die geplante Einführung des Richtbildzwanges bei Zeitarbeiter.

Deutsches Reich

Der Beamtenabbau

Aus dem Bericht des Sparauschusses des Reichstags ergibt sich, daß sich die Zahl der Reichsbeamten zwischen dem 1. April und 1. Oktober 23 durch die Tätigkeit des Sparkommissars von 764 000 planmäßigen und 122 579 außerplanmäßigen Beamten auf 702 311 planmäßigen und 115 081 außerplanmäßige Reichsbeamte vermindert hat. Es ist also bis zum 1. Oktober 23 um 68 987 zurückgegangen. Seit dem 1. Oktober hat infolge der Abbauperiode die Verminderung der Beamtenstellen selbstverständlich noch ein höheres Maß eingenommen.

Die Mehrheit für die bayerischen Volksbegehren erreicht für das Volksbegehren auf Landtagsauflösung liegen bis zur Stunde 878 000 Stimmen, für Verfassungsänderung 887 000 Stimmen vor. Über 20 Bezirke haben nach aus. Beide Volksbegehren haben demnach die erforderliche Stimmenzahl von je 800 000 bereits überschritten, jedoch nach der Verlesung der Volksentscheid nach Stellungnahme des Landtags zu beiden Volksbegehren anzuordnen ist. Der Volksentscheid ist im Gegensatz zum Volksbegehren in gleicher Abstimmung durchzuführen. Für diese ist eine Mehrheit von je 1 600 000 Stimmen für beide der Volksentscheidung unterstellten Fragen notwendig.

Der bayerische Landtag

hat einstimmig einen gemeinsamen Antrag aller Parteien angenommen, nach dem die Staatsregierung ersucht wird, die Landtagsarbeiten auf den 6. April fortzusetzen. Der Landtag wird am 5. April aufgesetzt und wird die noch an erledigenden Arbeiten in kürzester Frist abschließen.

nach keine Wehrheit. Das „vialethe Landwitten“ der Dina, ihre Kulturliebe in „schwebende“ Atmosphäre, die Verneinung der „Anfälligen Substanz“, unerschütterbare Stimmungen, innere Reflexe: dies alles ist in die Oper nach nicht einbezogen. Und sie erleben wir uns an Vorhänge und nehmen die Handlung — sie ist frei nach Kofsbachs „Reueinwanderung“ (1815) librettisiert — mit Behagen hin. Die ganze Reueinwanderung, von Berner von Bülow und Karl Marx mit freier Hand abgeleitet. In beiden lebt das gute Stücklein, wir hören und sehen also das alte Stücklein, die alte Spielerei, feierliche Modernismus, keine Operntentenns und keine Operntentenns. Ein so distantes, farbloses, dröselhaftes haben wir schon nicht anhört. Nun hörte man auch wohl schillernde Choräle, auf stimmungselbende und subtile Nummern der alten Opernkunst. Gewiss, es war ein sehr angenehmer Vorhinausgang. Unter Solleiter hatte sogar der zweite Akt in neuen Bühnenbild-Formen aufgeführt: „Überbacht“ wohl ein wenig zu reich, aber doch sehr ansehnlich. Neu besetzt waren Baronin und Schwalbenherd. Frau Alia Boria war sehr ähnlich als Student, nicht minder als Mädchen vom Lande. Sie sprach ihre Worte nicht allein aus, sondern mit persönlichen Schattierungen und gab die heisse Rolle gewandt und anständig. Ihr Gesang ist noch frei von allen Opern-Intonations, musikalisch empfunden und annahm. Und in den Quartettstücken war Frau Boria eine tüchtige und komische Führerin. Dehler ist die Aufnahme des Gretchen, schwer nur ihr Duett mit Valentin. Guffa heilen erfüllte die Partie mit dem Preis ihrer ersten Bühnenbeobachtung, sich über eine höhere Indisposition mit achtsamer Technik hinwegsetzend. Der Gedanke, daß wir diese beiden in dem Talente verlieren wollen, stimmt uns trübe. Entschlossen wollen wir uns aber der Gegenwart erfreuen, und Betta Kofers Gedächtnis bei der Baronin neue Arie Marcella Kofers mit allen Ehren nennen. Auch der Bankrott Alfred Sandhorns als wirklich distanter Hausdame, der über in diese Rubrik.

Die Herren vom Adel seien zum Schluß genannt: Josef Bura, ein Akt, der mit dem Großen Eberbach auch in München sein Glück gemacht hat, und Frau Bortina, der im Duett mit der Baronin auch durch keine besondere Stimme wirkte. Nebenfalls sind Kofers in Gelang und Darbietung auszuzeichnen; und in mündel diese Belobung wieder in die Kritik zu tun, daß wir oeffnen einen sehr angenehmen Vorhinausgang hatten. Das will schon etwas bedeuten, denn Vorhinaus „Wildschütz“, so leicht sich das Ganze anhört, gehört zu den ich meren Opern.

Die Aufführung der neuen Oper von Leon Weisels „Wittels“, nach dem Text von H. von Hofmannsdahl, ist für Sonntag, den 9. März angesetzt. — Irene Chan, die auf Veranlassung Reichers kürzlich an der Staatsoper in Berlin in „Hofmanns Erzählungen“ nicht ohne Erfolg aufgeführt hat, ist auf fünf Jahre dorthin verpflichtet worden.

Badische Reichswehr in Thüringen

In den letzten Wochen sind die meisten der in Sachsen und Thüringen eingeteilten badischen Teile der Reichswehr in ihre Standorte zurückbefördert worden.

Wie haben und nach der Tätigkeit unerer Truppen in Thüringen und nach der Aufnahme die sie dort fanden, erkundigt und zu unserer Freude feststellen können, daß die Truppen von allen ordnungsgemäßen Leistungen mit großer Genauigkeit und Freude, ja geradezu begeistert aufgenommen wurden. Dies hat die Truppen schon durch ihr besonnenes und ruhiges Verhalten vermocht, die ungeliebten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Ordnung zu bringen.

Es liegen uns von verschiedenen Seiten Nachrichten darüber vor, wie wertvoll gerade die unparteiische, weit unpolitische, Tätigkeit der Reichswehrtruppenteile in Thüringen in den letzten wirtschastlichen Sorgen und Streitigkeiten während der letzten Monate des Ausnahmestandes gesunken ist. Es galt bei für Herausgabe und Verteilung der Lebensmittel für die Soldate zu sorgen, die Ernte trotz der zusammenbrechenden Wägen zu mobilisieren, Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern zu schlichten, die Gegensätze zwischen Erzeuger und Verbraucher zu überbrücken. Kurz eine ganze Reihe wichtiger wirtschastlicher Fragen zu lösen, ohne Rücksicht auf politische oder förmliche Sonderwünsche und unbeschränkt von umständlichen Bürokratismen.

Das auch gerade unsere badischen Reichswehrteile hierbei große Erfolge aufzuweisen haben, beweist ein Tagesbefehl des militärischen Vorgesetzten in Thüringen, General Gasse, in dem als besonders lobenswert hervorgehoben wird, daß die Truppen in vortrefflichem Maße bemüht waren, durch Einrichtung von Küchen, Verteilung von Lebensmittel, Sammeln von Geld und Verwalten von Bekleidungsgegenständen die allgemeine Not zu lindern. Zum Schluß noch ein Zeugnis aus der Thüringer Presse, dem Schwäbischer Tagblatt, das den Konstanzer Jägern nach ihrem Scheiden warme Worte des Dankes für ihren Eifer wie für Anstrengung und Durchführung eines Hilfswerks spendet, das auf Veranlassung des Bad. Kommandeurs ins Werk gesetzt wurde und über 4000 Goldmark an Naturalien, gegen 200 Zentner Getreide und Kartoffeln, sowie eine größere Menge Schuhe, Brennmaterial usw. erbrachte.

Wir können stolz sein auf unsere badische Reichswehr, die viel zur Beruhigung Thüringens, wie zur Verringerung der Not und zur Hebung der politischen Gegensätze beigetragen hat.

Badische Politik

Beamte als Aufsichtsratsmitglieder

Das Staatsministerium hat heute ein Kabinettschreiben erlassen, das in der Hauptsache die Tätigkeit von Beamten als Mitglieder des Aufsichtsrats in Unternehmungen des Staates zum Gegenstand hat. In dem betreffenden in das Beamtengesetz eingefügten § 12a wird ausgedrückt, daß ein Beamter auf Verlangen seiner vorgesetzten Behörde verpflichtet ist, eine Wahl als Mitglied des Aufsichtsrats einer Aktiengesellschaft, einer Kommanditgesellschaft oder einer G. m. b. H., sowie einer Gewerkschaft oder als Repräsentant oder Mitglied des Aufsichtsrats einer Gewerkschaft anzunehmen, wenn der Staat bei einem solchen Unternehmen oder in sonstiger Weise mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist. Die für diese Tätigkeit zur Aufzählung an den Beamten kommende Vergütung wird entweder durch entsprechende Erhöhung der Dienstbezüge oder direkt auf den Staat übertragen.

Letzte Meldungen

Entschädigungsansprüche deutscher Schiffahrtsgesellschaften an Amerika

Die „Assoziated Press“ berichtet von dem Beginn eines Prozesses der deutschen Schiffahrtsgesellschaften, unter anderem der Hapag und des Norddeutschen Lloyd, vor dem zuständigen Bundesgericht. Die Schiffahrtsgesellschaften verlangen etwa 300 Millionen Dollar als Entschädigung für die im Krieg von den Vereinigten Staaten beschlagnahmten Passagiere, und Frachttransporter.

Verhaftung eines Landesverwehlers * München, 21. Febr. Der im Main-Prozess in Budapest genannte angebliche Gelände-Händler, der Spieß Fritz Böhm, ist wegen schweren Landesverrats, bezogen im norddeutschen Böhme in Essen, vom Oberreichsanwalt Haftbefehl erlassen wurde. Böhm überbrachte der bayerischen Grenze jetzt verhaftet werden. Er wurde bereits nach Leipzig eingeliefert.

* Für die Sommerzeit. Dem sächsischen Landtag ist ein demokratischer Antrag vorgekommen, bei dem Reichs wegen der Einführung der Sommerzeit unermäßig vorstellbar zu werden.

* 715 neue Kisten in Deutschland. Die Ordensniederlassungen haben nach einer Mitteilung vom katholischen Seite in der letzten Zeit erheblich zugenommen. Die Gesamtzahl der Klosterbrüderinnen, die in Süddeutschland seit Kriegsende erloschen, befreit sich auf 715.

* Internationales Arbeitsamt und Arbeitsdienst. Nach Meldungen aus London beschäftigt die englische Regierung am 21. März eine internationale Konferenz über die Frage des Arbeitsdienstes einzuberufen, ein Plan, der in Kreisen des internationalen Arbeitsamtes in Genf auf harte Bedenken stößt.

Die Laterne in der Ferne

Von Franz Molnar

Ein Mann war irgendwo zu Besuch gewesen. Man hatte ihn zum Abendessen eingeladen, und spät in der Nacht machte er sich allein zu Fuß auf den Heimweg. Die Nacht war schwarz, dunkel und beschlagene. Der Weg führte durch Weiden, an Bahndämmen vorbei, dann durch ein Kiefernwaldchen zu dem Dorf, wo der Mann wohnte. Mond und Sterne, Vogel- und Hundsgeläute waren nicht vorhanden, das ganze Versteckte lag auf diesem Abend aus, und unser Mann fürchtete sich ein wenig, als er heimwärts trat. Auf einmal hatte er das Gefühl, als ob ihm jemand folge. „Ich trede mich nicht um“, dachte er — „dann dann schreit er mich tot.“ Und er begann zu schreien und ging mit zitternden Armen weiter. Später bemerkte er, daß er sich geirrt hatte; es folgte ihm doch niemand.

Dann blieb er plötzlich stehen. Starr blühte er vor sich in die Dunkelheit. Es schien ihm, als hätte sich sein Schritt vor ihm plötzlich jemand gedreht. „Mein Gott“, dachte er — „wenn ich nur schon irgendwo Licht sehen würde, denn ich fürchte mich wirklich sehr.“

Er ging und ging weiter und spürte vergeblich zitternd nach dem freundlichen Licht der ersten Laterne.

„Jeh“, sagte er plötzlich zu sich selbst, „Jeh kommt aber wirklich jemand hinter mir drein.“

Er blieb stehen und spürte das Klappen seines Herzens bis in den Hals hinauf. Im Uhr der rube fohlschwarz die Nacht, ergriffen von geheimnisvollen feinen Geräuschen.

„Ich bin ein Geis“, dachte er dann und ging weiter. Wie er so ein und ging, überzog plötzlich Heterkeit und Ruhe sein Herz. Denn in der Ferne tauchte die erste Laterne auf. Sie war ein freundlicher, winziger gelber Lichtpunkt, aber sie gab dem Wanderer seinen ganzen Mut und seine Ruhe wieder. Still dummden Schritt er trücker aus. Das große, freundliche Gefühl der Sicherheit erfüllte ihn. Und der Laternehelfer kam näher und näher, wurde immer beruhigender, immer freundlicher. Endlich konnte man auch die Lampe selbst schon sehen, die vor einer Platte stand. Der Mann schritt lummend an ihr vorbei, als hinter der Platte ein Häubler heraussprang und ihm mit einem Prügel einen solchen Schlag auf den Kopf versetzte, daß er sofort zusammensank.

Und wie er so tot auf der Erde lag, trug sein Gesicht noch das Aussehen von Zufriedenheit, Mut, Ruhe und Sicherheit.

Es geht es manchmal um Menschen.

Ein Blick auf die Fremdenverkehrsstatistik zeigt, daß der Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz seit der Eröffnung der Postlinie...

In den Rubelstand versetzt wurde, wie die 'Karis. Ztg.' am 18. Februar mitteilt, der Regierungsrat Karl Anton Steiner...

Postverkehr mit dem besetzten Gebiet. Nach einer amtlichen Mitteilung ist der Postverkehr nach dem besetzten Gebiet...

Der neue Kältebericht. Aus meteorologischen Kreisen wird gemeldet: Nachdem Ende Januar die scharfe Kälte dieses Winters...

Die empfindliche Störung des Straßenbahnverkehrs trat gestern nachmittags gegen 1/2 Uhr durch einen Bruch der Oberleitung...

Die tägliche Kaminbrand. Infolge Wozrußbildung entstand gestern nachmittags im Küchenzimm des Hauses Eisenbahnstr. 48...

Goldene Hochzeit. Herr Andreas Madenmull feiert am morgigen Samstag mit seiner Ehefrau Christine das Fest der goldenen Hochzeit...

Vereinsnachrichten

Ein Vortrag über die Offenbarung Johannis hielt am Freitagabend der Landeskirchliche Vereinigung...

Ein Vortrag über die Offenbarung Johannis hielt am Freitagabend der Landeskirchliche Vereinigung...

Ein Vortrag über die Offenbarung Johannis hielt am Freitagabend der Landeskirchliche Vereinigung...

Ein Vortrag über die Offenbarung Johannis hielt am Freitagabend der Landeskirchliche Vereinigung...

von Offenbarung führt, und wie diese Seelenerfassung, bei Johannes zur Verklärung und Entzückung gelangt, zu verstehen ist...

Veranstaltungen

Die Große Rodenschau im Rosengarten. Im gegenwärtigen Wettbewerb, der um die Schöpfungen der Frühjahrsmode entbrannt ist...

Theaternachricht. 'Rater Lampe', Komödie von Emil Rosenow, die Sonntag, 24. Febr., im Reuen Theater zur Aufführung gelangt...

Langabend. Die erste Soloführerin und Balletmeisterin des Stuttgarter Ballettheaters Elisabeth Walder...

Aus dem Lande

Heddesheim, 21. Febr. Die Bauaktivität scheint dieses Jahr wieder reger zu werden. Bisherlich sieht man Bausteine und Bauholz...

Heidelberg, 20. Febr. Der 17. Fohlenmarkt (Fohlenschau) des Verbandes der Unterbadiischen Pferdebesitzer...

Wiesloch, 22. Febr. Der Ausschuss für soziale Fürsorge entfaltete sich im abgelaufenen Jahre eine rege Tätigkeit...

Karlsruhe, 21. Febr. Nach dem prächtigen Verlauf des ersten Reitgalaabends...

Breisach, 21. Febr. Seit etwa vier Wochen herrscht auf der Schifffahrt ein ziemlich lebhafter Verkehr. Wagen und Autos bringen erschöpflichen Motoren...

Nachbargebiete

Waldmühlbach, 21. Febr. Die Teuerungsziffer für Lebensmittelpreise für Ludwigshafen ist nach den Feststellungen des statistischen Amtes...

Gerichtszeitung Amtsgericht Mannheim Justizdirektor Träume Mannheim, 21. Febr. (St. G. 3.) Vorsitzender: Oberamtsrichter Säger.

Der am 3. Mai 1879 in Bromberg geb., ledige Schiffsmaschinenbauingenieur...

Wegen Kohlenbestehle waren weiter angeklagt, der 20 Jahre alte, ledige Logenführer Wilhelm Steinhilber...

Heute hatte sich der am 5. Februar 1905 in Mannheim geb., ledige Arbeiter Robert Wagners...

Die beiden mit dem jugendlichen Anton Jahnleiter in der Nacht vom 31. August auf 1. September...

Zu welchen Umständen übertriebene Verzinsforderlichkeiten führen können...

Verurteilung von Brandstiftern. Der Brand im Klingen Schut- und Wehrhaus am 6. August 1921...

Verurteilung von Brandstiftern. Der Brand im Klingen Schut- und Wehrhaus am 6. August 1921...

Verurteilung von Brandstiftern. Der Brand im Klingen Schut- und Wehrhaus am 6. August 1921...

Verurteilung von Brandstiftern. Der Brand im Klingen Schut- und Wehrhaus am 6. August 1921...

Verurteilung von Brandstiftern. Der Brand im Klingen Schut- und Wehrhaus am 6. August 1921...

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Micum-Verträge

Von Dr. Heinrich Hildenbrand-Heidelberg

Da diese, den vertragschließenden Industriegruppen auferlegten Lasten von den Alliierten nicht bezahlt werden, das Reich jedoch vollständig außer Stande ist, in derartige Verträge, die nur eine andere Form der Reparationszahlungen bilden würden, einzutreten, oder Ersatz zu leisten, so ergab sich die notwendige Frage nach der Finanzierung. Die vertragschließenden Firmen mußten damit rechnen, daß sie je nach dem hergestellten Fabrikat und der Art des Bedarfs der Besatzungsmächte in verschiedenem Umfang zur Lieferung herangezogen werden, so daß ein Ausgleich stattfinden müßte. Diesen Ausgleich versuchte man in der Form einer Ausgleichskasse zu finden, zu deren Speisung alle der vertragschließenden Fachgruppe angehörigen Firmen herangezogen werden sollten. Unmerklich fast und allmählich durch ein Höhererschrauben der Lieferungsquoten, war mit der Zeit aus den Verträgen, die den beteiligten Firmen eine Erleichterung gewähren sollten, eine schwere Reparationsverpflichtung geworden, die in ihrer Höhe bei vielen Firmen das Gegenteil von dem beabsichtigten Erfolg erreichte. Auch der Schein der Freiwilligkeit wurde allmählich dadurch beseitigt, daß diejenigen Fachgenossen, welche einem Vertrag nicht beitreten wollten, auf Grund von Repressalien dazu gezwungen werden konnten.

Bei den letzten Verhandlungen wurde nun seitens der Interalliierten Rheinlandkommission das Schema eines neuen Normal-Vertrages herausgebracht, das in seinen wesentlichen Punkten als unabänderlich bezeichnet wurde. Dieses Vertragsschema bringt in der Form der Reparationsleistungen eine grundsätzliche Neuerung. Die Ausgleichskasse, die bisher ein rein interner Verrechnungsmodus der am Vertragschluß beteiligten Firmen darstellen sollte, welche im Vertrag keinerlei Erwähnung findet, ist nunmehr als Hauptbestandteil in den Vertrag aufgenommen. Die Reparationsverpflichtung, die für die Ermäßigung der Ausfuhrabgaben verlangt wird, ist nunmehr in eine unmittelbare Geldleistung umgewandelt, die in Form von Devisen auf das Konto eines Fonds unter der Kontrolle der Interalliierten Rheinlandkommission abgeführt werden müssen. Die Höhe der Abgabe richtet sich entweder nach der Bruttoeinnahme der einzelnen Firmen, oder aber sie bemißt sich nach Höhe und Umfang der Ausfuhrabgaben bei Inanspruchnahme von Ablaufbewilligungen. Der durch die Zahlung dieser Beträge gebildete Fonds soll zwar nur zur Bezahlung der Naturallieferungen und Rückerstattungen dienen, die von den Alliierten bestellt werden können. Durch die Bestimmung, daß der Uberschuß eines Fonds zur Verfügung der interalliierten Rheinlandkommission bleiben soll, falls die Bestellung an Erzeugnissen durch die Alliierten nicht die Höhe der von den vertragschließenden Firmen eingezahlten Summe erreicht, ist den Alliierten die Möglichkeit geboten, von dem Bezug von Sachlieferungen bei der deutschen Industrie fast vollkommen Abstand zu nehmen und die Aufträge der eigenen Industrie zukommen zu lassen. Mit anderen Worten, die Sachlieferungen werden in Devisenlieferungen umgewandelt!

In dem Programm der Ruhrabenteute hat damit ein neues, für die deutsche Wirtschaft und die deutsche Währungs- politik sehr gefährliches Stadium eingesetzt. Durch die Verpflichtung zur unmittelbaren Geldleistung in Verbindung mit der Möglichkeit, die sogenannten Außenseiter zum Vertrags- schluß zu zwingen, wird für die gesamte Industrie der besetzten Gebiete allmählich ein neues Steuersystem geschaffen, das die Durchbrechung des deutschen Steuersystems herbeiführen muß, außerdem öffnet die Verpflichtung zur Abführung der Devisen ein neues Loch, welches durch den Devisenmarkt gestopft werden müßte. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß die neuerlichen Devisenanforderungen aus dem Rheinlande auf bevorstehende Vertragsabschlüsse zurückzuführen sind. Abgesehen von den ungeheuren Gefahren, die hieraus für die deutsche Wirtschaft erwachsen, kann es als ausge- schlossen angesehen werden, daß eine Industrie-Gruppe eine derartige neue Belastung auf ihre Erzeugnisse auf sich nehmen kann, ohne vollkommen konkurrenzunfähig zu werden. Diese Annahme liegt um so näher, als die Er- leichterung, die durch die Herabsetzung der Ausfuhrabgaben gewährt wird, sehr problematischer Natur ist, solange das gesamte zolltechnische Abfertungsverfahren mit seinen unzähligen Sicherungen und Formalitäten beibehalten wird. Es zeigt sich, daß die Abfertigungsstellen selbst dem bisher verhältnismäßig geringen Verkehr nicht gewachsen sind. Die trotz aller Bemühungen der Abfertigungsstellen immer noch mehrere Tage betragende Frist bis zum Empfang einer Ablaufbewilligung sowie die Unsicherheit, ob überhaupt

eine Ablaufbewilligung erteilt wird, die Schwierigkeiten und Stockungen bei den Grenzzollabfertigungen usw. bedeu- ten für die Aufnahme eines lebhaften Verkehrs ein unüber- windliches Hindernis. Besonders scharf treten diese Ver- kehrshinderungen an Plätzen hervor, wo der Einmarsch die bestehenden Verkehrswege durchschnitten hat. Ob die Erleichterung in der Abfertigung, die auf Grund dieser Tat- sache in einigen Betrieben dem Vertragsgegner zugesagt wurde, eine wirkliche Entlastung bringen kann, erscheint bei der Schwerfälligkeit des ganzen Abfertigungsverfahrens sehr zweifelhaft.

Die Industriegruppen, die bereits abgeschlossene Ver- träge haben, werden sich daher sehr genau überlegen müssen, ob sie in eine Verlängerung der Verträge bzw. in eine Umwandlung der bisher abgeschlossenen Ver- träge nach deren bevorstehendem Ablauf einwilligen, umso- mehr als die Tendenz besteht, die neuen Verträge auf längere Zeitdauer hinaus abzuschließen. Auch diejenigen Industriegruppen, die bisher noch keine Verträge abge- schlossen haben, werden sich überlegen müssen, ob sie die von ihnen verlangten Lasten zu tragen vermögen, da bei einem Lieferungsverzug mit scharfen Repressalien zu rechnen ist.

Der Deutsche Bergarbeiterverband gegen die Micumverträge
In einer Erklärung an die ausländischen Pressevertreter teilt der volkswirtschaftliche Beirat des Deutschen Berg- arbeiterverbandes, Dr. Berger, mit, daß die Durchführung der Micumverträge eine unerträgliche Belastung für die Arbeitnehmer im Bergbau sei. Das gegenwärtige Grund- einkommen eines Ruhrarbeiters steht weit unter dem Fried- enssatz, und jetzt soll eine weitere Herabsetzung erfolgen. In den Bergarbeiterkreisen mehren sich die Stimmen, die eine vorzeitige Kündigung des mit dem Zecheverband abge- schlossenen, bis zum 30. April wirksamen Ueberarbeits- abkommens verlangen, das zum Zwecke der Durchführung der Micumverträge getroffen wurde. In führenden Kreisen der Bergarbeiterschaft des Ruhrgebiets trägt man sich — wie aus Bochum berichtet wird — mit dem Gedanken, eine vorzeitige Kündigung des mit dem Zecheverband abge- schlossenen und zum 30. April ablaufenden Arbeitszeit- abkommens eintreten zu lassen. Aus der Ueberspannung der wirtschaftlichen Lage im Ruhrgebiet sehe es keinen anderen Ausweg, als die Ersetzung der privaten Micum- verträge durch Vereinbarung von Regierung zu Regierung.

Die Kreditgewährung durch die Reichsbank
Auf eine Anfrage des Reichstagsabg. Fehrenbach u. Gen. über die Gewährung von Krediten zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft hat die Reichsregierung folgende An- wort erteilt: Seit Mitte Januar hat die Reichsregierung darauf hingewirkt, daß die für die Wiederbelebung der Wirtschaft erforderlichen Kredite reichlicher durch die Reichsbank zur Verfügung gestellt werden, mit dem Erfolge, daß in sechs Wochen nicht weniger als 575,4 Millionen Goldmark an Krediten von der Reichsbank neu begeben wurden. Wenngleich nun anerkannt werden muß, daß der Kreditbedarf in Deutschland hierdurch nicht befriedigt ist, so muß doch die weitere Kreditgewährung mit Zurückhaltung behandelt werden. Die letzthin erfolgten Uebersteigerungen des Devisenbedarfs, die zu verschärften Reparationen der vorübergehend ge- stiegenen Auslands-Devisen in Mark geführt haben, sind Anzeichen dafür, daß auf Grund breiter Gelder Devisen in einem Maße angefordert werden, dem die deutsche Wirt- schaft nicht ohne weiteres zu entsprechen vermag. Das wirksamste Mittel dagegen muß sein außer der Herbei- führung von Auslandskrediten, der die Reichsregierung ihr besonderes Interesse widmet, die weitere Knapphaltung der Inlandzahlungsmittel. Sobald jedoch eine Dauer ver- sprechende Erleichterung auf dem Devisenmarkt fühlbar wird, wird sie die inländischen Kredite wieder erweitern. Was die Frage der unmittelbaren Rentenmark- kredite anlangt, so geht das Bestreben der Regierung dahin, Kredite, welche wegen der Einheitlichkeit der Diskon- und Kreditpolitik alle über die Reichsbank laufen müssen, von dieser möglichst unmittelbar allen Kreisen zuzuleiten, welche in der Lage sind, reichsbankfähige Unterlagen zu liefern. Auch darüber hinaus hat die Reichsregierung nicht ohne Erfolg auf eine Ermäßigung der von den Banken und sonstigen Kreditorganisationen berechneten Zuschläge hin- gewirkt.

Klein, Sehanzlin & Becker A.-G., Frankenthal
Die gestern in Heidelberg abgehaltene o. G.-V., bei der 6 Aktionäre mit 12581 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die Regularien. Darnach wird der ausgewiesene Gewinn auf neue Rechnung vorgezogen. Eine Dividende gelangt also nicht zur Ausschüttung.

Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A.-G., Speyer
In der gestern stattgehabten Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluß für das am 31. Oktober abgelaufene Geschäfts- jahr 1922/23 vorgelegt. Der Fabrikationsgewinn beträgt 1.631.801,11 Md. M., der Reingewinn nach Abzug der Un- kosten und Steuern 518.677,02 Md. M. Von der Verteilung einer Dividende wurde mit Rücksicht auf die Gesamt- lage abgesehen. Ueber die Aussichten läßt sich an- gesichts der ungeklärten Verhältnisse nichts Bestimmtes sagen.

Devisenmarkt

Der französische Franken hat sich unter Schwankungen eine Kleinigkeit erholt; seine Haltung bleibt unsicher. Bei der Devisenzuteilung nahmen die Anmel- dungen weiter zu; man spricht davon, daß gestern in- gesamt 100 Millionen Goldmark angefordert worden seien. Die deutsche B.-A. kam aus Zürich mit 129,50 Centimes, aus Amsterdam mit 59,50, aus London mit 19,50 B.-A. für das Pfund. Es notierten im übrigen in Zürich: Paris 24,25, Italien 24,83%, Brüssel 20,10, Madrid 73,50, London 24,91, New York 5,78; in Paris: London 102,70, New York 23,92, Belgien 85, Holland 890,50, Italien 102,65, Schweiz 413,50, Spanien 304; in Amsterdam: Scheck auf London 11,52,25, Paris 11,22%, Schweiz 24,91, Brüssel 9,60, Madrid 33,97%, New York 267,25; in New York: London Cable Transfers 4,22,11, 60 Tage 4,29,12, Paris 424, Prag 291.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 21. Febr. Die Börse zeigte heute bei steigenden Kursen ein freundliches Bild. Notiert wurden von Banken (in Billionen Prozent) Badische Bank 33 bz. G., Pfälzische Hypothekbank 6,50 G., 6,75 B., Rhein. Creditbank 4,75 G., 5 B., von chemischen Papieren Badische Anilin 23,25 bz. G., Rhénania 11 G., Westeregale 32,50 G., von Brauereien: Sinner 14,50 bz. G., Weger Worms 20 bz. G., Von Industriewerten: Dampfkesselfabrik Rodberg 8,25 bz. G., Gebrüder Fahr 124—125 bz. G., Fuchs Waggon 2% bz. G., Germania Linoleum 18,75 bz. G., Heddernheimer Kupfer 8,50 G., Karlsruher Maschinen 6,50 bz. G., Knorr Heilbronn 12,25 G., Braun Konserven 2,50 G., Mannheimer Gummi 3%—3% bz. G., Badenia 2 bz. G., Neckarsulmer 7,75 G., Pfälzer Nähmaschinen 4,25 G., Rheinelektra 14,75 bz. G., Salzwirk Heilbronn 107 G., Freiburger Ziegelwerke 3 bz. G., Wayß u. Freitag 5,50 bz. G., Zuckerfabrik Frankenthal 5,9 bz. G., Zuckerfabrik Waghäusel 6,25 bz. G., Von Versicherungen (in Billionen M.): Frankona 95 G., Frankfurter Allgemeine 142 G., 147 B., neue 125 G., Continentale 75 B., Mannheimer 113 bz. G., Oberrhein. Versicherung 100 G.

Waren und Märkte

Preisrückgang am Baumwollwarenmarkt

Auf der am 20. Februar in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse wurde laut Konfektionär nach- der die letzten Wochen hindurch anhaltenden Hausse end- lich einmal eine leichte Preissenkung für Baumwollgarne und -Gewebe verzeichnet. Baumwollgarne gingen auf die Preisnotierungen der vorletzten Börse vom 23. Januar zurück und notierten: Nr. 20 engl. Trossel per kg 112—114 (115—117) Dollarcent, Nr. 30 engl. Trossel per kg 122—124 (125—127), Nr. 36 engl. Trossel per kg 124—126 (127—129), Nr. 42 engl. Pincops per kg 127—129 (130—132) Dollarcent. Bei Baumwollgeweben war die Preissenkung nicht so er- heblich. Es kosteten: 88 cm Cretonnes 16/16 aus 20/20er per m 17,75—18,25 (18,25—18,75) Dollarcent, 88 cm Renforce 18/18 aus 30/30er per m 15,50—16 (16—16,50), 92 cm glatte Cattune 19/18 aus 36/42er per m 13,75—14,25 (14—14,50) Dollarcents. Der Markpreis reguliert sich nach dem je- weiligen Dollarkurs. Die in Klammern befindlichen An- gaben sind die Notierungen der letzten Börse vom 7. Febr. Die nächste Börse findet in Stuttgart am 5. März statt.

Bremen, 21. Febr. Baumwolle, American Fully middling g. c. 28 mm loco per engl. Pfd. 32,42 (33,34) Dollarcent, Magdeburg, 21. Febr. Zucker prompt Lieferung innerh. 10 Tagen 24,75—25; innerh. 4 Wochen 25—25,25 Goldmark.

Berliner Metallbörse vom 21. Februar

Preise in Fortmark für 1 kg.		19		21	
Elektrolytkupfer	131,50	130/0	Aluminium	2,25	2,30
Refinadekupfer	123,25	129-127	in Barren	5,89-5,70	5,28-5,39
Blei	0,08-0,09	1,85-1,97	Zinn, assid.	5,39-5,55	5,18-5,15
Wismut	—	—	Wismut	2,30-2,40	2,30-2,40
Antimon	0,72-0,73	0,71-0,72	Antimon	0,96-1,00	0,96-1,00
Plattensilber	0,60-0,62	0,59-0,60	Silber für 1 gr.	96,5-97,50	96,50-97,50
Aluminium	2,10	2,10	Platte p. gr.	—	—

London, 22. Februar (WB) Metallmarkt. (In L. d. Engl. t. v. 1016 kg.)
 Kupferkass 54.— 63 62 bestabest. 69,75 69,25 Zink 36,62 37.—
 do. 3 Monats 64,87 64,50 Nickel 130.— 130.— Quecksilber 11,87 11,87
 do. Elektro. 70,50 70,25 Zinn Kass 275,87 275.— Regulus 60.— 60.—

Neues aus aller Welt

Der Bart der Beamten

Bei der letzten Vase der Beamtenkass, deren Schützer durch- aus proportional sind dem Verlust an nobilitierten Rechten, er- scheint es als ein Widerspruch in dunkler Zeit, daß wenigstens ein Recht bis jetzt noch nicht angetastet worden ist, das auch vorläufig erlähmt und erkrummen werden mußte, nämlich das Recht auf Freibeit der Barthaar. Ist auch das Recht auf Freibeit abgebaut, das Recht auf freie Gestaltung des Männerbarts, auf Ausleben der Mannheit in individuell-gestalteter Architektur der Barthaar ist uns doch abhandeln.

Dem war nicht immer so. So teilt ein Beamter dem „Heppen- beimer Anzeigerblatt“ folgendes Scheitbild mit:

Darmstadt, den 1. Dezember 1851.

Das Trauen von Bärten von Seiten der Hochstaatsdiener. Das Großh. def. Ministerium der Justiz an das Großh. Hof- gericht dahier.
 In Gemäßheit allerhöchster Entschliessung Seiner Königl.lichen Majestät des Großherzogs benachrichtigen wir Sie, daß fortan den Hochbeamten nicht gestattet ist, andere Bärte als Bardenbärte zu tra- uen, mit Ausnahme der Hofbeamten und der Hof- und Eisenbahn- beamten, welchen außerdem das Trauen von Schnurbärten erlaubt ist. Das Trauen von Anechtsbärten, sowie um das Rinn ochender Bärte ist überhaupt verboten. Sie werden sich hiernach bemerken und die Ihnen untergebenen Beamten befehlen. Es verbleibt sich von selbst, daß diese Allerhöchste Entschliessung auch für die auf den Se- kreterien, den Aktuariaten oder Schreibstuden der Behörden be- stimmten Individuen gilt.
 Ferner eine amtele Verfügnng des Justizministeriums, die die- selbe enthält:

Darmstadt, am 20. Dezember 1851.
 Das Justizministerium an das Hofgericht.

Unter Bezugnahme auf unsere Verfügnng vom 1. dieses Monats benachrichtigen wir Sie, daß in Gemäßheit weiterer Allerhöchster Entschliessung denjenigen Aktivistendienen, welche früher Militär waren, gestattet ist, die Schnurbärte fort zu trauen

Sollte in Zukunft das Recht der Beamtenkass auf Trauen von beliebigen Bärten (für Beamten sind selbstverständlich Damen- bärte und deren frei gestaltete Form durchaus erlaubt) wider Erwarten angetastet werden, so wird das nur geschehen bei dem Siege der Liberalen Radikalen von rechts oder von links. In beiden Fällen

steht zu hoffen, daß die schönste Errungenschaft der letzten fünfzehn Jahre, die unter der Raie zu traurende „Bardenbärte“, bei erneuertem Einbrechen der auch sonst so erfolgreichen Beamtenorganisations- den Beamten erhalten bleiben wird. Nur würde im Falle eines Sieges des deutschen Realismus für die Bardenbärte wahrscheinlich die Form der Rutenbärte (fascies), heraufbesenen durch Antosen be- sonders scharf wessender Barbinden (Marke Russolini-Hüter), vor- geschrieben werden, während die lebende äußere Bärte von der Rutenbärte wohl die Form der Eisen-Harnbärten verlangen würde, die sich ohne besondere Schwierigkeiten einmassieren läßt. Dements- wertig steht man hieraus, daß die Zukunft der Beamtenkass immerhin noch interessante Dinge bringen kann.

Die feindlichen Zigeunerstämme. Unter dem dringenden Ber- dacht, seine 33jährige Tochter ermordet zu haben, wurde ein Zigeuner Franz Weiß festgenommen, der des Haupt eines Stammes ist, der auf einem Laubengelände bei Berlin sein Lager aufgeschlagen hat und dort in einer Stube von etwa 200 Köpeln wohnt. Der Stamm Weiß lebt in Feindschaft mit dem Stamme Tollmann, der bei Halle sein Winterquartier hat. Vor der Wanderung dauerte er eine Zeitlang bei Göttingen. Der Häuptling Tollmann beschuldigte nun Weiß, daß er seine eigene Tochter entzweitlich mißhandelt und dann erschossen habe. Da die Richterhandlungen durch einen Arzt be- tätigt wurden, so erhielt die Staatsanwaltschaft gegen den unmen- schlichen Vater einen Haftbefehl. Weiß soll seine Tochter sogar mit nacktem Körper auf eine glühende Herdplatte gelegt haben. Unter- wegs mußte sie stets unter dem Wohnwagen auf der bloßen Erde schlafen. Sie war zuletzt bis zum Stelet abgemagert. Als Krimi- nalkommissär Eppig mit seinem Beamten erschien, um den Beschul- digten im Lager festzunehmen, führte sich der ganze Stamm auf die Beamten, um den Häuptling wieder zu befreien. Nur mit größter Mühe gelang es, den Verhafteten in eine bereitgehaltene Kraft- drofste zu setzen. In anderen Autos und mit Federbetten jagen die anderen Angehörigen des Stammes Weiß hinter nach dem Polizeipräsidium, um auch hier noch einmal einen Befreiungsversuch zu machen. Das wurde aber von vornherein vereitelt.
 Der Stamm Tollmann aus Halle waren zugegen. Sie griffen bei dieser Gelegenheit ihren Feind mit Säulen und Stöcken an, und es wäre zu einer wüsten Schlägerei gekommen, wenn nicht die Kriminalbeamten eingeschritten wären. Weiß behauptet nun, daß Tollmann sich mit der Worbangeize nur an ihm habe rächen wollen. Tollmann habe ein Mädchen an einen jungen Mann aus seinem Stamme verheiratet wollen. Das Mädchen habe jedoch diesen Pleb- haber verschmäht und sei zum Stamme Weiß geflüchtet. Tollmann selbst habe einmal versucht, das Mädchen aus seinem Wohnwagen

zu entführen. Auf diese Anschuldigung wurde auch Tollmann in Haft verhaftet.

Ein wunderbarer Fischzug. Der Fischer de Decre aus Lo- rrient warf sein Netz in den Fluß Etol aus, als eben ein unge- heurer Zug Seebärben vorüberzog. Er war nicht imstande, sein Netz schnell genug zu entfernen, und sein Schiff geriet in Gefahr, zum Renna gebracht zu werden, so viele Fische verwickelten sich im Netz. Andere Schiffe eilten ihm zu Hilfe und obwohl das Netz geriff, konnte man mehrere Hundert Kilogramm Fische mit einem einzigen Zug an Land ziehen.

Renovierung des Towers. Auch in dem altersschwarzen Lon- doner Tower weht frische Luft. In der nächsten Zeit werden von den 20 Türmen zu den vier bereits zugänglichen drei weitere dem Publikum erschlossen und die Verwaltungsbeamten umlagert werden. Der Martin, Salt und Broad Errors, diese drei Türme, sollen sich dem Publikum möglichst in historischer Tracht präsentieren. Durch Beseitigung von Berputz, Kauschmätze usw. wurden bereits ein normannischer Gemälboden, Ludwismoppen und Inschriften berühmter Gefangener, wie Anna Bolens, Erzbischof Sancroft u. a. aufgedeckt. Unter dem Martinsturm, der vorzüglich solche Ueber- restungen geliefert hat, wurden im Krieg die deutschen Spione er- schossen.

Ein polnischer Landarbeiter als Mollenmörder. Ein Verbre- cher schwerster Art ist von der Polizei in Stadt Sim ermittelt und festgenommen worden. Es handelt sich um einen polnischen Landarbeiter, dem nicht weniger als zehn Morde und eine Anzahl anderer schwerer Verbrechen in Thüringen, Oberpfälzen und Baden zur Last gelegt werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Wasser- stand	15	16	17	18	19	20	21	22	Wasser- stand	15	16	17	18	19	20	21	22
Schillerbach	0,84	0,83	0,77	0,75	0,68	0,67	0,66	0,67	Stammheim	2,02	2,72	2,56	2,48	2,43	2,38	2,38	2,38
Obel	0,84	0,81	0,86	1,06	1,08	1,07	1,07	1,07	Waldheim	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldheim	1,67	1,67	1,55	1,55	1,50	1,50	1,50	1,50	Waldheim	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	2,77	2,68	2,48	2,48	2,44	2,41	2,41	2,41	Waldheim	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldheim	—	—	—	—	—	—	—	—	Waldheim	—	—	—	—	—	—	—	—

Herausgeber, Drucker und Verleger: Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Mannheim K. 6. 2.
 Direktion: Ferdinand Helmke — Chefredakteur: Kurt Fischer.
 Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für den Realteil: Dr. Fritz Sommer; für kommunalpolitisch und sozial: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willibrod Müller; für Handelsnachrichten, aus dem Gebiete, Nachrichten, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Richter; für Anzeigen: Dr. H. Fischer.

Hermann
Fuchs
an den Planken
neben der Hauptpost

Mannheim's
Konsumgeschäft für Manufakturwaren
und verwandte Artikel

Aus vorteilhaften Abschlüssen

biere ich trotz fortgesetzter Aufwärtsbewegung der Fabrikpreise an:

Hemdentuche starkfädig . . . Meter 58 Pl.	Gerstenkornhandtuch mit roter Kante Meter 62 Pl.	Hemden-Zefir wascht, keine W. Meter 1.05	Bettuch-Biber weiß Meter 2.35
Hemdentuche gute Kretonne-Qual. . 72 Pl.	Gerstenkornhandtuch weiß und grau, Meter 75 Pl.	Hemden-Zefir indanthrenfarbig, Meter 1.35	Schürzenzeug echtfarb., 120 cm br., Mtr. 1.50
Hemdentuche feinmäßig Reinforce . 90 Pl.	Drellhandtuch weiß mit roter Kante . 90 Pl.	Hemden-Zefir schönste Wiener Streifen 1.75	Reformhosenkörper echt marineblau, Meter 1.80

Neueinführung: Seiden-Macé-Imitat. 82 cm breit, für feine Leibwäsche, Mtr. nur 1.00	Abgepaßte Gerstenkorn-Handtücher 1 Meter lang 75 Pl. Stück 90 , 75 Pl.	Hemden-Percol wascht schöne Dessins 75 Pl. Meter 1.10 , 75 Pl.	Einige 1000 Meter Veloutine 50 verschied. Dessins echtfarbig, Mtr. nur 95 Pl.
--	--	---	--

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß unsere liebe, herzengute
Mutter, Großmutter und Tante, Frau
Clara Bornhofen
heute vormittag 11 Uhr nach längerem
Leiden sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am Montag, den
25. Februar, nachm. 1 1/2 Uhr statt.
Mannheim, den 21. Februar 1924. *1105
(Parkring 21)

Heinrich Bornhofen u. Familie
Albert Engelfried u. Familie

Neue Lastwagen - Anhänger
von 2-5 Tonn. ist sofort lieferbar. *1055
3 To. G.-M. 1000 5 To. G.-M. 1220
ab Gebraucht. Wulstwagen fast neu.
Tel. 6740. Köhler & Seib H 7. 23.

Kammer-Lichtspiele D 2, 6
nächst Paradeplatz
Heute und folgende Tage:
Die vierte Fortsetzung des großen
Wild-West-Reiter-Schauspiels
Buffalo Bill
(Auf dem Kriegspfad)
6 Außerst spannende Akte.

Der Inhalt der ersten Teile wird kurz
wiederholt, sodas jeder neue Besucher
sicher über die Handlung im Klaren ist

Als **Reiseprogramm für Kinder:**
„ER“ auf dem Rummelplatz
in einem reizenden 2-Akter-Lustspiel.

Kinder haben zu den Nachmittags-
vorstellungen bis 10 1/2 Uhr Zutritt.

Ab 5 Uhr nur für Erwachsene:
Monon de Cherval
Die Geliebte des Revolutionärs
Ein historischer Prunkfilm in 6 Akten
Anfang 3. Sonntags 12 Uhr.

Café-Cabaret-Corso!
Heute Freitag, den 22. Febr. 1924
Ehren- und Benefiz-Abend
für die besten
Musical-Clowns *1005

2 Chantrells 2

PROGRAMM:
Hella Reichenbach, Tänzerin
Die Koch, Stimmungssängerin
Hans Licht, Frackhumorist
Eilen Elssa, Spitzentänzerin
2 Lortzings, Gesangs- u. Tanz-Duett
Heinz Länger, Grotesk- u. Tanzkomiker
Außerdem vier erstklassige Einlagen

Ab heute Ausschank von Stinner's Spezialbieren

Zwölfe Preise! Anfang pünktlich 8 Uhr

Restauration
z. alten Reichskanzler
Tel. 7849 S 6, 20, Tel. 7840
Heute und morgen Samstag
müde das betannte große
Schlachtfest *1109
waga freundlich einladen **Karl Gög.**

Maurer- und Eisenbetonpolier
Übernahme Arbeit im Altort. Angebot unter
L. L. 80 an die Geschäftsstelle S. 21. 8213

Grosse Neueingänge
von wirklich
guter Ware zu verblüffend billigen Preisen
halten unsere Abteilungen trotz des großen
Andranges auf altgewohnter Höhe!

Freitag, Samstag
Schluß
unserer
billigen Reklame-
Tage!

Ein Höchstmaß
an
Leistungsfähig-
keit,
ein Mindestmaß
an Preisen.

ohne jede Appretur 58 Pl.	Extra schwere Qualität für Bettwäsche 98 Pl.	Wäschekörper gute Gebrauchsware . 95 Pl.
Feiner Reinforce hervorragend schöne Qualität 88 Pl.	Feinster Elfenbein Rein- force für Leibwäsche und Ausstattungen . . . 125	Zefir wascht, schöne Muster . 85 Pl.

Kaufhaus
Ein Posten
Schlafdecken
schöne, weiche Qual.
wunderbare Muster **750** Mk.

Geschw. Oberdorfer
Schwetzingerstr. 108 Haltestelle der Linie 7 und 18.

Bettuchbiber **295**
gute Gebrauchsware
150 cm breit Mk.

Warenhaus
KANDER
Wir bringen
gute Qualitäten
zu niederen Preisen!

1 Posten
Herren - Hüte
moderne Formen
und Farben
9.50 | 6.50

Herrenartikel	Strumpfwaren	Trikotagen
Herren-Hosenträger in Lederpaten 1.85, 1.90, 70 Pl.	Damen-Strümpfe gewebt, verstärkte Ferse u. Spitze, in vielen Farben 48 Pl.	Trikot-Oberhemd mit schönen Rippenstrichen 2.90
Strickbinder beliebige Langstreifen 65 Pl.	Damen-Strümpfe mit u. o. Lanmasche, D. Sohle, Hochf. 95 Pl.	Zephir-Herren-Hemd mit Klusatz, 4.50
1 Sortiment Binder Frühjahrsneu. 1.95, 1.47, 95 Pl.	Damen-Strümpfe Fior, fein, schwarz, Dopp.-Sohle, Hochferse 1.35	Herren-Hemd Planell, allerbeste Qual., m. u. o. Krug 6.25
Eleg. Oberhemd gute Qualität 8.75	Damen-Strümpfe Seidenfior, D. Sohle, Hochf. 1.45	Sportwesten für Knaben u. Mädchen, reine Wolle, extra schwer 12.50
Zephir-Oberhemd mit Krage, prima Qual. ität, moderne Streifen 9.50	Damen-Strümpfe Kunstseide, viele Farben . 1.90	Münch. Handarbeits- kleidchen, reine Woll, gut geknüpft 9.75

Herren- u. Damenschirme Strapazierqualität, schönes Griffsortiment 3.90	Damen-Knopfschirme elegante Größe 7.50	Herren- u. Damenschirme gute Halbschuh, mit fester Kante, mod. Größe 7.90	Damen-Schirme elegante Ausführung . 8.50
--	--	--	--

Steppdecken Seide mit Trikot, 180x210 26.50	Schlafdecken Wolle, grau mit Zugverschlüsse 180x200 8.75	Chrom-Ober- Halbschuh mit Lack, sehr preiswert 6.50	Damen-Halbschuh, dunkel- braun, spitze und breite Form, elegante Anstrich. 9.85
Divandecken 180x200 . 28.-, 34.-	Prima R'box-Damen-Hütel 9.50 in Lederverarbeitung . . .	R'box-Herrenstiefel Derby br. Form, fest. Strabent 10.50	

In allen Abteilungen Eingänge von Frühjahrs-Neuheiten.

Metzger & Oppenheimer
E 2, 13 Telephone Nr. 1280, 6343 E 2, 13

**Eisenwaren
Werkzeuge**

Roeder-Herde
Junker u. Ruh-Gasherde
Irische Oefen
Haus- u. Küchengeräte
Stabeisen, Bleche
Metalle, Röhren
Armaturen

Engros-Lager mit Gleisanschluss Neckarhafen

Große Halbschuhe
Posten
sowie 1- u. 2-Spangenschuhe eingetroffen.
Sehr schöne Paßformen
mit hohen und niederen Absätzen,
in Dorsall und Chocorau
8.25, 7.50, 6.50, **550**

Große Posten
Arbeitsstiefel
nur reine Lederanfertigung,
stärkste Verarbeitung
12.00, 9.80, **750**

Selten günstige Gelegenheitskäufe
im **Schuhlager**
Gebrüder Major, Mannheim
Schwetzingerstraße 39. 1430

Bitte Ihre Briefe genau beschriften!

Drucksachen Industrie
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2

Miet-Gesuche.
Wunsch für 2 tolle
junge Herren ein
möbl. Wohnzimmer
mit 2 Schlafzimmer
oder je ein möbl. Wohn-
und Schlafzimmer im
Zentrum der Stadt,
mögl. mit Telefon.
Angebot unter Q. J. 83
o. d. Geschäftsstelle. 8258

möbl. Zimmer
für jungen Mann aus
guter Familie für An-
nahme bis Mitte März
1924. Angebot unter
U. H. 88 an die Ge-
schäftsstelle. 8258

**Wohn- und
Schlafzimmer**
3 Betten, Bad, Toilette,
elektr. Licht, gute Bepf.
per sofort oder später.
Angebot unter 8274
Direktor Dupont,
Spezial-Theater.

Subwohlfertiger sehr
möbliertes Zimmer
(Schlafstelle)
auch Kammerzimmern,
zur Vermietung. d. Gebrüder
Majorer, Betanstraße,
an sofort od. 1. März.
Ausführliche Angebote
unter T. D. 88 an die Ge-
schäftsstelle. 8258

Rentiers etc.
wird durch Abgabe
meiner Pension zu Dispo-
sitionen für einen guten
Rechenmeister verhofft.
wollen werden um An-
gabe ihrer Adresse ge-
beten. Angebote unter
U. N. 87 an die Ge-
schäftsstelle. 8258

**Größerer
Weinkeller**
mit oder ohne Abgang
in der Höhe des Haupt-
zollmehrs *1004
zu mieten gesucht.
Angebote erziehen unter
U. P. 80 an die Ge-
schäftsstelle d. R. K.

Mannheimer Pressefest

Am Samstag, den 23. ds. ist 1468

Schluß der Annahme von Anträgen auf Zu- sendung von Einladungen für das Pressefest.

Der Annahmeschluß für Antragsformulare (die den bereits versandten Einladungen beiliegen und von Empfänger ausgefüllt zurückzusenden waren) ist **Dienstag, den 26. ds., nachmittags 6 Uhr.**

Die beiden obigen Termine müssen unbedingt eingehalten werden, weil eine Erledigung bei Überschreitung der Termine technisch völlig unmöglich ist. Jegliche Reklamation müßte daher völlig zwecklos sein.

Bei den in die zugesandten Listen eingetragenen Anträgen auf Gewährung von Karten empfehlen wir, in der Zahl der beantragten Karten tunlichst Beschränkung zu üben, da schon jetzt mitgeteilt werden muß, daß ein erhebliches Prozentsatz der beantragten Karten nicht ausgeteilt werden kann, da die verfügbaren Karten nicht ausreichen.

Die Versendung der Benachrichtigung über die erhaltene Zuteilung mit Aufforderung zur Zahlung beginnt heute, **Freitag** abend.

Der Arbeitsausschuß.

Das große Doppel-Programm

vom 22. bis 28. Februar 1924

Fox-Filme sind Meisterwerke moderner Filmtechnik!

Tom Mix

Amerikas bester Cowboy-Darsteller in

Herr der Steppe

Hier handelt es sich um einen Tierfilm, wie man ihn formvollender noch nie sah. Das mit Menschenverstand begabte Pferd „Tony“ spielt hier im Verein mit dem Wildwestdarsteller Tom Mix eine Filmhandlung, die an Lehrzeit ihres gleichen sucht. „Tony“ ist ein Hengst der freien kalifornischen Steppe, der, obergelangen und grausam behandelt, sich ebenso grausam an seinem Feind rächt und durch gütige Behandlung freiwillig seines unerschütterlichen Steppenliebes entsagt und sich Tom Mix anschließt. Neben dieser schönen, im guten Sinne ergreifenden Handlung folgt ein urwüchsiges Prärieleben mit all seinen Vorzügen und Schwächen. Eine herrliche Photographie, eine vorbildliche Regie im Verein mit wunderbaren, brennendsten Naturbildern schenken ein Filmwerk, das wohl nicht so schnell einen ebenbürtigen Rivalen finden wird.

Fox-Filme sind die grandiosen Schöpfungen ausserordener Künstler.

Der Schatz

Ein altes Spiel um Gold und Liebe.

Monumental-Klasse-Film in sechs Akten!

Werner Kraus — Albert Steinrück

Personen-Verzeichnis:

Der Meister Albert Steinrück
Die Meisterin Jika Grünig
Die Tochter Beale Lucie Mannheim
Der Alte Werner Kraus
Der Goldschmelzgeselle Hans Brausewetter

Diese Namen ausserordener Darsteller verbürgen für die Güte des Films.

Wir bringen in diesem großen Doppel-Programm unserer verehrlichen Kundschaft 2 Schlager, die selbst die vorwiegendsten Kinobesucher voll und ganz befriedigen werden.

Großes Orchester! Herabgesetzte Preise!

Jugendliche haben zu dem ersten Film Zutritt!
Anfang 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8.10.

Palast-Theater

Neue Übergangs-Hüte
Grosse Auswahl. 1448

Geschwister Gutmann
G 3, 1 G 3, 1

Zur Einlagerung

von Gütern aller Art steht grosse trockene Lagerhalle mit Geleisanschluss im unbesetzten Gebiet Mannheims zur Verfügung. — Culante Bedingungen. — Anfragen unter V. B. 1 an die Geschäftsstelle. *1080

Trauerbriefe liefert schnell, druckert Dr. Heas, G. m. b. H., E. G. 2.

APOLLO

Die Weltstadttheater Süddeutschlands
Direktion: E. A. Dupont.

Ab heute:

auch nachmittags
4 Uhr: Vorführung des größten deutschen Prunkfilms:

HELENA

I. Teil:

Der Raub der Helena

Einheitspreis 1.00 Mk.

(Logen 1.50 Mk.)

Abends:

Das saison. Kassen-Variété-Programm mit
Hedger Biller, Royal-Expres-Tänzer,
Original-amerikan. Luxus-Transparanz-Ensembles
(Erstes Auftreten in Deutschland nach 6jähriger Auslands-Tournee)
4 Ucceras — die Wunderkrobaten,
Hanny Jarden — die Venus am Trapez
Kara u. Sock, im amerikanischen Lunapark
4 Mohammed-Ergl, die phöniz. Araber
Arora-Truppe mit ihrem Teufelsrad

Dazu: HELENA

Abds. (außer Samstags u. Sonntags)

Zweites Parkett 2.00 Mk.

(numerische Sitzplätze)

Vorverkauf:

an der Theaterkasse von 10-1 Uhr und
3-6 Uhr (Tel. 1624) sowie in den Zigarren-
geschäften von Hoffmann (H. 1.) und
Dreher (B. 1. 10).

Im Kuffrage äußerst preiswert zu verkaufen:

Speisezimmer

(Büffet, 2 Meter breit, rund, vornehm), sowie

Kücheneinrichtung

sehr modern, alles neu u. erstklassige Ausführung,
*1088 Robert bei Frau H. u. M. 6. 14, 5. St.

Union-Theater



Heute:
um 4, 6 u. 8 Uhr
Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr

Die Fahrt ins Glück

Großes Lustspiel nach Fedor von Zobeltitz
Regie: Bolten-Baeckers

Mitwirkende: Leo Peckert, Willy Prich, Camille Spin, Olga Tschobana, Adolf Cyprian.
Dieser Film wurde auf einem der modernsten, dem großen, 22.000 Tons laufenden Ueberseedampfer „Albert Ballin“ gedreht, als letzterer sich auf der Reise von Hamburg nach Amerika befand. Die Zuschauer machen also diese interessante, den meisten unmögliche Weltreise, auf einem der elegantesten Ueberseedampfer im Geiste mit, schauen viele Neugierigkeiten und erleben nebenbei die Abwicklung des obigen ausgezeichneten Lustspiels! 5178

Außerdem:

Viola Dana

in: Klippen in Sicht!
Drama in 5 Akten.

Billige Lebensmittel-Tage!

- Frisch gas. Schweinsfüße . . . Pfd. 48 Pf.
- Frisch gar. Schinken Pfd. 1.25
- Corned Beef Original engl. 1 Pfd.-Dose 65 Pf.
- Streich-Lebawurst prima geräuch. St. 30 Pf. an
- 10 Würstchen Dose 1.25 Rippchen 45 Pf.
- Prima gar. Speck 1-2 Pfd. Stücke Pfd. 1.20
- gar. Rohwurst Pfd. 65 Pf., Frkt. Würste 2 St. 40 Pf.
- Prima Hartwurst 1.55
- Dürrfleisch, Bier- u. Mettwürste in allen Größen
- Schwalzerkäse ohne Rinde, Schachtel 70 Pf.
- Comenbert 90 Pf., Alg.-Vollmilch Dose 60 Pf.
- Anchoy, Sardellen, 33 Pf., Lachs, Sardellen in.
- Del.-Heringe D. 85 Pf., Rollmops D. 1.15
- Bismarck- oder Bratheringe . . . Dose 1.25
- Wachholder oder Klarer 1/2 Flasche 2.70
- Malaga 3 60 1/2 Flasche
- Tatellikör 85 Pf. kleine Flasche
- Blutorange, Abtei, Curacao, Bergamotte, Vanille, Kümmel, Chery, Karthäuser, Holl. Pack.
- Rechter Weinbrand 1/2 Flasche 3 90
- Zwetschen-Wasser 1/2 Flasche 3 90
- Deutsche Schokoladen 85 Pf. 2 Tafeln à 100 gr, zus. 300 gr
- Kaka, große Tolle 20 Pf., Kaka, 1/2 Pfd. 65 Pf.
- Schok. Nohrenhäpfe 1/2 Pfd. 65 Pf., Nohrenhäpfe 45 Pf.
- Ezoth-Schokolade, Taf. 25 Pf., Prima Tee, Pak. 50 Pf.
- 20 % Kaffee-Mischung Pak. 27 Pf.
- Malzkaffee Pak. 13 Pf., Reismehl Pak. 19 Pf.
- 10 % Kaffee-Mischung Pak. 27 Pf.
- Weiß. Grieß, Reis, Bohnen Pfd. 19 Pf.
- Nudeln Pfund 27 Pf., Maccaroni Pfund 36 Pf.
- Helvetia-Erdbeer-Konfitüre Eimer 2.70
- Marmeladen in 1 Pfd.-Gläser 65 Pf. an
- Johannish.-Zwetschenmarmelade Eimer 1.25
- Erdbeeren 1 Dose 1.10 Mirabellen 1 D. 90 Pf.
- Helvetia-Erdbeeren 2 Pfund Dose 1.95
- Halbebeeren, Birnen 2 Pfd.-Dose 1.25
- Jg. Erbsen 2 Pfd.-Dose 1.25
- Karotten 2 Pfd.-Dose 90 Pf.
- Helvetia Zwetschen-Konfitüre 5-Pfd.-Dose 2.60, 2-Pfd.-Gläser 1.25
- Helvetia Apfelsin 55 2 Pfd. 1.10, 1-Pfd. 1.10
- Kirschen 55 2 Pfd. 1.10, 1-Pfd. 1.10

SCHMOLLER.

Ab heute! 1127 Ab heute!

Das Haus ohne Lachen!

Eine schicksalsreiche Herzensgeschichte
von eminentem dramatischer Wirksamkeit in 5 Kolossal-Akten.
In der Hauptrolle: EDITH POSCA.

Eine Zwangs-Ehe! Viola Dana

Schauspiel in 5 Akten mit
Anfang 5 Uhr **Schauburg** Letzte Vorst. 8 Uhr

Lebensmittel-Zentrale, S 6, 9

- in Weizenmehl per 100 lb. 0,16
- 10 lb. 1,55
- Zucker per 100 lb. 0,40
- Kartoffel per 100 lb. 0,45
- Hartweizengrießmaccaroni . per 100 lb. 0,25
- Emmentaler o. Rind . per 100 lb. 0,45
- Konserven, Confitüren, Gel., Margarine, Tafel-
fett u. alle übrigen Lebensmittel weit unterm
jeweiligen Tagespreis. *1130

Offene Stellen

Wir suchen
zum sofortigen Eintritt oder zum 1. März

Sekretär(in)

der französischen Sprache in Wort und Schrift
vollkommen mächtig, besitzt auf der Schreib-
maschine. Gehalt ein.

Dekorateur

der ausgezeichnete Schriftsteller ist und erst-
klassige Plakate stellt.
Seine Plakate werden bei entsprechender Zeichnung
sehr gut bezahlt. Nach wird durch uns beauftragt.
Off. Angebote an *1074

Schuhhaus WEILER

(Ludwigshafen)
Postfach 410, Mannheim (Hauptpost)

Zuverlässiger Chauffeur

für Soli- und Verleihenwagen,
gelernter Chauffeur, Automobil-
mann, sofort gesucht.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeiten
unter V. O. 15 an die Geschäftsstelle S. 6. 5178

Stenotypistin

jüngere, perfekte Schrift, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Angebot unter Beifügung von Zeugnissen unter
V. O. 81 an die Geschäftsstelle S. 6. *1068

Für einen erbenfähigen,
kraft. Jungen, der schon
2 Jahre Stenotypie er-
lernt hat, wird in gutem
Geld eine Stelle bei uns

Kochlehrling

Angebote mit T. F. 85
a. S. Geschäftsstelle *1091

Büfettfräulein

in allen vornehmsten
Restaurants benannt für
sofortigen Eintritt. *1179

Angebote u. Zeugnis-
abdrucken u. Bild an
Schwarzgoldhof,
Hohen-Eden.

Mädchen gesucht.

1. 14. 11. 2. 2. 2. 2.
Tüchtiges, gutaussehendes,
Alleinmädchen

per 1. März zu suchen.
Beschreibung 1 bis 4 Uhr
erwünscht. *1084

Frau

zur Vermählung 3 Stunden
gebetet. Adresse in der
Geschäftsstelle. *1074

Tüchtig. Mädchen

für Küche und Hausarbeit
für sofort oder 1. März
erwünscht. *1083

Verheiratete

Alleinmädchen
für guten Haushalt bei
bestem Lohn u. 3. 2. 2. 2.
gehört. Korresse, bis 8
u. nach 6 Uhr abend.
*1113 Rodstr. 12 II. St.

Vermischtes

Neuanfertigen u. Flicker
von Wäsche und Kleider
übernimmt G. B. 1. 1. 1.
Kleine Wäscheherren, K.
für part. abg. 3. 1. 1.

